

VORWORT

Das vorliegende Heft bietet in ähnlicher Weise wie das vorangegangene Heft 5/1 erneut Beiträge zu verschiedenartigen Themen der ärztlichen Ausbildung. Es belegt hierdurch die Vielfalt von Ansichten, Erfahrungen und Forschungsergebnissen in unserem jungen Fachgebiet.

Vorangestellt sind die Edinburgher Deklaration der World Federation for Medical Education sowie die Schlußfolgerungen der Weltkonferenz vom August 1988. Sie bilden nicht nur Grundlage und Ausgangspunkt für die weitere Entwicklung von Medical Education, sondern zugleich auch eine verdiente Krönung der dafür unermüdlichen Aktivitäten und zielstrebigem Initiativen ihres Präsidenten, Herrn Prof. Dr. H.J.Walton.

Einige der folgenden Beiträge geben Vorträge von Arbeitssitzungen unserer Gesellschaft wieder. Dies betrifft zunächst die informationsreiche Darstellung der Geschichte der mündlichen Prüfungen von Herrn Prof. Dr. H.E.Renschler bei der Sitzung am 2. Juni 1988 in Münster. In eindrucksvoller Weise stellt er einen systematischen Abbau von patienten- bzw. berufsfeldbezogenen Prüfungssituationen im Laufe des letzten Jahrhunderts heraus. Außerdem erörtert er die erforderlichen Bedingungen, durch welche mündliche Prüfungen den heutigen Ansprüchen an Objektivität und Zuverlässigkeit gerecht werden. - Herr Dr. W.Kern hat bei dieser Veranstaltung detailliert die unzureichenden naturwissenschaftlichen Kenntnisse der meisten Studienanfänger in Medizin (und auch anderer Studiengänge) geschildert und auf mögliche Lösungsansätze zur Behebung dieser Mängel verwiesen. - Herr Prof. Dr. Hinrichsen bereicherte unsere letzte Arbeitssitzung am 17.12.1988 in Köln durch seinen Beitrag über die Tätigkeit des "Beratenden Ausschusses für die Ärztliche Ausbildung" bei der Kommission der Europäischen Gemeinschaft, wobei er vor allem die Problematik von vergleichenden Maßstäben für das Medizinstudium sowie die Entwicklung von zwei akzeptablen Parametern in den letzten Jahren darstellte.

Weiterhin konnte ich Herrn Prof. Dr. Stickler aus der Mayo Klinik anlässlich seiner Teilnahme am 2. Arbeitstreffen "Stand und Perspektiven der Ärztlichen Ausbildung an den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen" am 9. Juli 1988 in Essen für Ausführungen über das deutsche Medizinstudium aus amerikanischer Sicht gewinnen. Einen Bericht über dieses Arbeitstreffen hat dankenswerter Weise Herr Breucker angefertigt. - Die erste Bad Boller Konsultation zum Thema "Arzt 2000 - Perspektiven und Probleme einer Reform der Mediziner Ausbildung" regte Herrn Drolshagen zu einer Auseinandersetzung an; nach seiner Meinung verhindert die "unzulässige Verquickung von Problemen der Gesundheitsversorgung mit denen der Ausbildung von Studenten" möglicherweise eine erfolgreiche Studienreform in der Medizin.

Der Situation von Medizinstudenten aus Entwicklungsländern, den Problemen ihrer Reintegration in die Herkunftsländer und den Prinzipien eines darauf ausgerichteten Reintegrationsprogramms sind die Ausführungen von Herr Dr. Bichmann, Frau Görgen, Herrn Güldner und Herrn Prof. Dr. Diesfeld gewidmet.

Aus dem Bereich der Ausbildungsmethoden wurden von Frau Dr. Fuchs (zusammen mit Herrn Prof. Dr. Renschler) im letzten Heft Untersuchungsergebnisse über die Anwendung der Fallsimulation (patient management problems - PMP) im Fach Gynäkologie und Geburtshilfe veröffentlicht. In diesem Heft stellt sie nun (zusammen mit Herrn Dr. Autenrieth) die Ergebnisse einer Anwendung sowie die Vorteile von *s e q u e n t i e l l e n* Fallsimulationen dar.

Eine Dokumentation der Literatur über Aus-, Weiter- und Fortbildung der Gesundheitsberufe wurde in der "Forschungsstelle Zeitgeschichte" des Instituts für Geschichte der Medizin der FU Berlin von den Herren Dres. Göbel und Schagen aufgebaut, die über diese Aktivitäten erstmalig in unserer Zeitschrift berichten; ihre Ausführungen mögen zu einer Nutzung dieser Einrichtung anregen. - Herr Dr. Lohkötter hat u.a. in Zusammenarbeit mit der Berliner Dokumentationsstelle die verdienstvolle Zusammenstellung von Veröffentlichungen für unsere Zeitschrift fortgeführt. Darüberhinaus verdanken wir ihm eine ausführliche Besprechung der Monographie von Herrn Prof. Dr. Renschler über "Die Praxisphase im Medizinstudium" sowie die Zusammenstellung der Mitteilungen.

Als historischen Beitrag zum Thema Bild(ung) und Medizin hat Herr Prof. Dr. Toellner für dieses Heft das Lern- und Merkschema des Wundenmannes ausgewählt.

Allen Autoren und Mitarbeitern und nicht zuletzt der Hans-Neuffer-Stiftung gilt schließlich unser herzlicher Dank für das Zustandekommen dieses Heftes.

Im Namen der Redaktion

Dietrich Habeck